

Siegreiche Taekwon-Do-Kämpfer

Am Mittwoch empfing Landammann Tarzsius Caviezel in der Grossen Stube des Rathauses das an den letzten Europa- und Weltmeisterschaften sehr erfolgreiche Team des Taekwon-Do-Vereins Davos, um dessen Präsidenten Renato Marni.

Barbara Gassler (Text und Fotos)

Anfang November fand im italienischen Marina di Carra die Weltmeisterschaft der bedeutendsten Weltverbände im Karate, Taekwon-Do und Kickboxen statt. Diese Kampfsport-Veranstaltung ist mittlerweile die grösste ihrer Art in der Welt. Etwa 5500 Kämpfer von fast allen Kontinenten und aus gegen 100 Nationen traten an. Erfolgreich dabei waren auch die Taekwon-Do-Kämpfer aus Davos: Gold gab es für Renato Marni in der Disziplin Kampf, Silber für René Klaussegger. Eine Silbermedaille durfte Marni in der Disziplin Formen entgegennehmen, und im Team zusammen mit Klaussegger und Ruedi Wanner erzielte er Gold im technischen Bruchtest. Bei den Junioren erzielte Moira Marni im Kampf Gold und Lara Spax Bronze bei den Musikformen. «Diese Auszeichnungen sind das Resultat einer hervorragenden Teamleistung und jahrelanger Aufbauarbeit», betont Renato Marni im Gespräch mit der DZ.

Verschiedene Verbände vereinen

Zum ersten Mal in Kontakt mit dem Kampfsport kam Marni vor rund 32 Jahren als er die Grundlagen von früh verstorbenen Kanadier Ernest Werner lernte. In Nordkorea, wo der Sport Mitte der 50er-Jahre des vorigen Jahrhunderts von Choi Hong-Hi entwickelt wurde, ist Taekwon-Do ein Volkssport und gleichzeitig ein eifersüchtig

gehetes Nationalgut. Entsprechend wetteifern je ein Nord- und ein Südkoranisch geprägter Weltverband, sowie die politisch neutrale Organisation Taekwon-Do International um die weltweit mehrere Millionen Personen zählende Gemeinschaft des Taekwon-Do. Eine unmögliche Situation fand Marni und setzte alles daran, zumindest in der kleinen Schweiz die Grenzen abzubauen. Und seit dieser Woche gibt es tatsächlich die Taekwon-Do-Association Switzerland mit rund 1500 Mitgliedern. Sie ist eine Dachorganisation, die alle rivalisierenden Verbände vereinigt und deren Präsident Marni ist. «Das gibt mir die Möglichkeit, in Zukunft mit einem Team der Schweizwelt besten Kämpfer an Wettkämpfe zu reisen. Und es nimmt den Druck von mir, selber antreten zu müssen.»

Harter Kampf

Denn obwohl körperlich fit, ist Marni mit seinen 48 Jahren inzwischen in einem Alter, in dem ein Kampf nicht mehr so einfach weggesteckt wird. «Im Taekwon-Do gibt es keine Schaukämpfe, und die Schläge werden nicht nur angedeutet», berichtet er. Zwar tragen die Sportler Schutzkleidung, schmerzende Glieder und blaue Flecken gehören aber einfach dazu. «Das Ziel im Taekwon-Do ist, den Gegner mit einem einzigen Schlag niederzustrecken. Dadurch sind die Kämpfer schneller und können auch gegen Geg-



Einen reichen Medallienregen für die Davoser Kämpfer gab es an der EM vom März in Davos und der kürzlich durchgeführten WM.

ner anderer Kampfsportarten, wie an der Weltmeisterschaft geschehen, in Karate und Kickboxen antreten.» Neben dem Kampf gibt es im Taekwon-Do allerdings zahlreiche andere Disziplinen wie Formen, bei dem die Bewegung mit der grösstmöglichen Präzision ausgeführt werden und die neuerdings sogar mit Musikbegleitung durchgeführt werden. Oder natürlich die spektakulären Bruchtests. Der Davoser Verband bietet ganz neu auch Taekwon-Do-Aerobic an. «Während 50 Minuten werden Taekwon-Do-Bewegungsabläufe ausgeführt. Das ist intensiv und die Teilnehmer sind begeistert», berichtet Marni.

Von ganz jung bis etwas älter

Mit zwischen 80 bis 100 aktiven Mitgliedern ist Taekwon-

Do Davos ein sehr erfolgreicher Verein, der in seinem Übungsraum, den koreanischen Wurzeln entsprechend «Dojang» geheissen, täglich Trainings anbietet. «Schon fünf bis achtjährige Kinder, unsere «little ninjas», lernen in spielerischer Weise die Grundbegriffe des Taekwon-Do, kürzlich begann jedoch auch ein 63-jähriger mit den Übungen» erzählt der Trainer, der seinen Lebensunterhalt als Verkaufsleiter in der Lebensmittelindustrie verdient. Beim Training werden die Technik, die Kombinationen, die Kraft und die Präzision vermittelt, doch eigentlich ist Taekwon-Do viel mehr. «Ein Lebensweg», beschreibt Marni es simpel. «Eine Verpflichtung», wenn nach der Fuss- (Tae) und der Fausttechnik (Kwon) auch der Geist (Do) und damit das mentale Training ins Spiel kommen. So lernen die Schü-

ler Disziplins und Selbstbewusstsein, und sie erobern ihren Platz im Leben, wie Marni es ausdrückt. «Wer mit herausgedrückter Brust herumspaziert und behauptet Taekwon-Do zu beherrschen, war bestenfalls einmal im Probestraining.» Solches Verhalten würde auch sofort mit dem Ausschluss aus dem Verein geahndet. Marni musste in seiner 20-jährigen Trainerlaufbahn erst zweimal zu diesem Mittel greifen.

Eingeschworene Gemeinschaft

Entsprechend der erreichten Stufe innerhalb der Taekwon-Do-Qualifikationen hält dann ein andersfarbiger Gürtel den weissen, aus Oberteil und Hose bestehenden Kampfanzug zusammen. Ein schwarzer Gürtel kennzeichnet das höchste der sechs Niveaus.

Darüber hinaus werden die Kämpfer mit Rängen, «Dan» genannt, ausgezeichnet. «Den Rang bis zum 6. Dan erwirbt man sich durch Leistungen im Wettkampf, weiter sind es Verdienste um den Sport», erklärt der selbst mit dem 6. Dan ausgezeichnete Marni. Bei Taekwon-Do International, dem Marni angehört, sind gegenwärtig gerade mal zwei Personen mit dem höchstmöglichen 9. Dan ausgezeichnet. Das Lob für den Erfolg des Taekwon-Do Davos und für die über die vergangenen Jahre gesammelten internationalen Preise will Marni allerdings nicht für sich behalten. «Wir haben ein ganz ausgezeichnetes und engagiertes Trainers-Team, das sich im grossen Mass für den Sport einsetzt.» Ihnen allen galt am Mittwochabend der Dank und die vom Landammann ausgedrückte Hochachtung.



Valentina Vancelli und Sandra Camenisch trainieren die mit 5 bis 8 Jahren Jüngsten im Verein, die «little ninjas».



Stefan Pfister, der mit der abwesenden Monika Benz die 9- bis 11-jährigen «Super Ninjas» trainiert.



Die 11- bis 16-Jährigen stehen unter der Aufsicht von Mathias Hoppler (ganz rechts). Unterstützt wird er von (v.l.) Angelo Marchetti, René Klaussegger und Manuela Kradohler. Es fehlt Susanna Vogel.